SONDERBEILAGE

HERTZ *BLATT*

WAS FÜR EIN JAHR!

Einblick aus dem Leben einer Siebtklässlerin

Die Gefühle, an die ich mich erinnere, als ich den Brief mit der Aufnahmebestätigung für die Hertz-Schule bekam, waren sehr gemischt. Auf der einen Seite war die Freude und Erleichterung darüber, dass ich angenommen wurde. Auf der anderen Seite war da aber auch die Furcht vor der neuen Situation, vor den großen Umstellungen.

Mein Schulweg, bisher bequem und kurz (5 Minuten mit dem Fahrrad) verlängerte sich auf eine Stunde mit den Öffentlichen, denn ich fahre jetzt die Strecke von Rahnsdorf bis Friedrichshain. Darum muss ich das Haus schon um 6:40 verlassen, um zum Unterrichtsbeginn um 8:00 pünktlich zu sein. Auch die Klassengröße veränderte sich: Sie stieg von 19 auf 30 Schüler. In meiner alten Klasse gab es acht Mädchen und elf Jungs. Jetzt sind es fünf Mädchen und 25 Jungs.

Ich wusste, dass es nicht einfach werden würde, und trotzdem hatte ich es mir in den Kopf gesetzt, unbedingt auf diese Schule zu gehen. Meine Motivation lag einfach darin, dass ich Gefallen an Mathematik und den Naturwissenschaften habe. Außerdem fand ich die Schule, als ich sie mir am Tag der offenen Tür angeguckt habe, sehr gut: Die vielen interessanten Fachräume, die ich von meiner Grundschule so nicht kannte und auch, wie sich die Hertz-Schule präsentiert hat.

Mich plagten auch Befürchtungen, dass ich nicht gut aufgenommen werde, doch das hat sich nicht bestätigt. Die Schüler meiner Klasse sind nett und auch das Klima zwischen den anderen Schülern der Schule ist sehr gut. Man kann das auch gut auf den Hofpausen beobachten, wo es friedlich und an den Tischtennisplatten auch sehr sportlich zugeht. Das gute Verhältnis zwischen den Schülern erleichtere mir den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium.

Das erste Jahr am Heinrich-Hertz-Gymnasium war für mich ein wichtiges Jahr, auch wenn sich meine Noten ein wenig verschlechterten haben. Mit den neuen Fächern und der neuen Unterrichtsweise komme ich – erstaunlicher Weise – gut zurecht.

Wenn ich in 30 Jahren zurückblicken werde, um mich an mein erstes Jahr hier zu erinnern, werde ich mich an ein aufregendes und ab und zu anstrengendes, aber auch sehr schönes Jahr erinnern. Ich freue mich auf weitere fünf Schuljahre, doch besonders erst einmal auf das achte!

von Jule Moritz

ORGANISATORISCHES

Am Montag präsentieren ihre Projektergebnisse. Dafür können die Projekte individuell einladen. Natürlich kann nun jedes Projekt per Zettel oder Schild auf sich aufmerksam machen. Andererseits bieten wir vom HertzBLATT allen Projekten gern einen Platz, damit unsere 200 Leser rechtzeitig von den Präsentationen erfahren und niemand seine Lieblingspräsentation verpasst.

Daher rufen wir euch auf:

Bringt uns eure Präsentationstermine bin Freitag 12 Uhr im HertzSCHLAG-Redaktionraum, Rektorenhaus 1.OG, vorbei und wir präsentieren in der Ausgabe am Montag eure Präsentationstermine.

Bundespräsidenten?

Wozu?

Gestern wurde um 12 Uhr der neue Bundespräsident von der Bundesversammlung gewählt. Aber warum gibt es bei uns überhaupt einen Oberhaupt ohne Macht? Gut, es gibt die Queen des britischen Commonwealth und den Papst (ok, ein schlechtes Beispiel). Aber wieso ist mit dem höchsten politischen Amt Deutschlands keine Macht verbunden? Wozu gibt es dieses Amt überhaupt? Damit der Amtsinhaber dem Regierungsoberhaupt zeitfressende Aufgaben abnimmt? Damit es jemanden gibt, der Ehrungen und Ähnliches an verdiente Persöhnlichkeiten vergibt? Könnte man nicht statt des Amt des Bundespräsidenten ein neues Ministeramt einführen? Aber was wäre ohne Oberhaupt?

Auf der Suche nach Antworten darauf spazierte ich auch durch Hof, Ost- und Westflügel unseres Schulgebäudes, besuchte einige Projekte und befragte mehrere Schüler und Lehrer zu dieser Problematik.

Sechs der 24 Befragten meinten spontan, keine feste Meinung zu haben bzw. unsicher zu sein. Einerseits hat der Bundespräsident keinerlei politische Entscheidungsgewalt, amdererseits ist die durch das Amt entstehende Gewaltenteilung vonnöten, sofern wir aus den aus den politischen Geschehnissen des vergangenen Jahrhunderts lernen wollen.

Weitere neun Schüler sind der Auffassung, dass ein Bundespräsident überflüssig sei. Das Land könne auch ohne Oberhaupt zurechtkommen. Ein Schüler ging gar so weit zu sagen, der Bundespräsident „sei eigentlich kein richtiges Staatsoberhaupt. Immerhin gilt dieses ja allgemein als Vertreter des Volkes, wird jedoch nach unserer Verfassung nicht direkt vom Volk gewählt.

Aber kein Staatsoberhaupt? Das können sich die restlichen zwölf Befragten nicht vorstellen. „Kein Oberhaupt zu haben wäre doch total bescheuert. Dann schon lieber eins das keine Macht hat."

Nach meinen, teils lang, teils kurzen Gesprächen kann ich mich immernoch nicht mit mir einigen, ob ein Nachfolger Köhlers nötig und bzw. oder nützlich ist. Mal sehen wie diese Problematik in der Zukunft behandelt wird...

Schland, oh Schland! Was wird die Zeit ändern? Was wird sie bringen?

Klein-Alrik

Hintergründe zum 50. Jubiläum der Heinrich-Hertz-Schule

Lehrer und ehemaligen Schüler im Portrait – Teil 1

Nächstes Jahr ist es endlich so weit: Unsere Schule wird 50 Jahre alt. Das HertzBLATT sprach mit ehemaligen Schülern, die jetzt bei uns unterrichten.

Herr Bünger lernte von 1970 bis 1974 an unserer Schule. Damals ging das Gymnasium von der 9. Klasse bis zum Abitur, die Klassen waren deutlich kleiner und der Aufnahmetest ist zu heutigen Bedingungen vergleichbar. Nach seiner Schulzeit studierte er Mathematik und Physik auf Lehramt an der Humboldt-Universität Berlin und kam 1985 zurück an unsere Schule. Herr Bünger hat sich für unsere Schule entschieden, da es eine der wenigen Schulen mit sehr hohem Leistungsniveau mit Mathezusatzstoffen wie Informatik war. In seiner Schulzeit war das Leistungsniveau höher als heute. Zwischen den Schülern herrschte wie auch heute ein gutes Verhältnis.

In seiner Schulzeit hatte Herr Bünger unterricht bei Herrn Emmrich, der schon damals mit hohen Anforderungen für Fachwissen und Flexibilität alle „Kriterien" eines „Hertzlehrers" erfüllte. Dies trifft übrigens auch auf Herrn Bünger zu.

Er wünscht sich für unsere Schule kleinere Klassen, sowie ein größeres Schulgebäude. Seine größte Hoffnung ist mehr Geld für Lehrmittel bzw. deren Pflege. Hoffentlich geht dieser nächstes Jahr in Erfüllung.

Lars

Redaktionsimpression

Gesuch

ProWo-Logo-Autor

Für ein Interview suchen wir den Autor des diesjährigen Projektwochen-Logos. Der Autor bzw. Personen, die sachdienliche Hinweise zum Auffinden des Autors haben, werden gebeten, sich in den Redaktionsräumen zu melden.